

Bresl. d. 9. februar 59

Erschuldigen Sie mich, lieber Freund, daß ich so lange auf Antwort hab warten lassen. Ich wußte und weiß mir keinen Rath.

Lange bevor von Ihrer Bearbeitung verlanget, hatten wir vor, das Schillersche Demetrius-Brechstein einmal als Brechstein aufzuführen. — Dieser Plan ließ ich ruhen, als Ihre Bearbeitung kam, damit es nicht aussehe, als sollte Ihnen hierdurch ein Decretum stativum angethan werden. — Wie ich mich an Ihre Bearbeitung verhielt, wissen Sie. Ich schlug Ihnen mehrere Aenderungen vor, und machte die allenfallsige Ausführung von einer neuen Schöpfung des letzten Actes abhängig, nicht verschweigend, daß ich diese für sehr schwer hielt.

Nun sollagen Sie mir nun wunder vor, ich möchte als berechtigter Mitarbeiter an der Ausführung des Werks treten. Darauf hab ich so lange geschwiegen, weil ich auch darin laute Inconvenienzen sehe. Ich bin ja Theater Director, und die bösen Jungen würden nicht ermaugeln, mir nachzusagen, ich hätte Sie zu dieser meiner Mitarbeiterschaft

mehr oder minder genöthigt, damit die Auffüh-
rung hier statt finden könne.

Serner hat ich wirklich ein tiefes Miß-
trauen gegen Proletenversteherstoffe, weil ihnen
stets der Odem der Theilnahme ausgeht,
wenn die betrügerische Stellung vom Helden
eingesehen u. eingestanden wird. Darin Fort-
setzung eines so glänzenden Schillersehen
Aufgangs! Ich fühle mich wirklich sehr
nicht gewachsen, und - kurzum, ich wa-
ge nicht einen Erfolg zu hoffen, auch
wenn ich als Mitarbeiter einträte.

Eudlich Ihr Verhältniß, wam ich
entschlossen daran ginge. Ich bin sehr
gewaltsam, und ruinirte Ihnen am
Eude doch eine Menge Intentionen. Auf
dem Zettel möcht' ich aber zunächst nur
keinen Preis als Mitarbeiter erscheinen,
damit nicht der Verdacht entsteht, ich
hätte mich Ihnen otkoyirt.

Ist da nicht wirklich guter Rath
Theuer? Dazu noch die Anzeige in den Zeit-

lungen, es Beschäftigten sah namhafte Poeten
in Hebbel mit Ausführung des Demetrius.
Ist den so, was wird in mir eingereicht,
so steigt nur meine üble Lage, da ich nach
Hebbels Antecedentien schwerlich in Stand
bin, ein neues seiner für die Bühne un-
geeigneten Stück anzunehmen. Muß ich da
aber wieder Nein sagen, während ich selbst
als Mitarbeiter bei einem Demetrius beteiligt
wäre, so ist wieder neues Feuer in der
bei all denen, welche gemeine Vorwände
suchen, warum sie selbst nicht aufgeführt
würden.

Sie sehen, wie schwer da ein anderer
Weg für mich zu finden ist als der eines
schweigsamen Passivität. Seien Sie also
überzeugt, daß es nicht an meinem guten
Willen fehlt, Ihnen behilflich zu sein, son-
dern an der Erreichbarkeit einer Behilfe.

Mein Frau u. mich der Ihrigen und
Ihnen mit besten Grüßen empfehend

Ich

ergebener
Lamb.

